

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

es gute und böse Götter, die uns regieren, und gute und böse Menschen?

Eine solche Fragestellung gilt, wie gesagt, seit einiger Zeit in manchen Kreisen als vorurteilsvoll und kindisch. Viele halten das ganze Problem für überwunden. Sie sagen: Die moderne Psychologie und Physiologie hat längst mit diesen Kategorien aufgeräumt, denn sie sind interpoliert und abstrakt. Jeder Mensch ist teils gut, teils böse. ‚Gut‘ und ‚böse‘ sind zwei begriffliche Extreme, zwischen denen die Wirklichkeit liegt. Die Natur zeigt nirgends Sprünge. Es gibt bestenfalls nur Übergänge, Grade und Differenzen. Nach dieser Theorie handelt es sich also bei Gut und Böse nur um psychologische Integrale, und der ganze Dualismus fällt in sich zusammen.

Aber so plausibel diese Darlegungen auch klingen: sie sind doch nichts anderes als spirituelle Verirrungen. Wir hören sie, und hören sie doch auch nicht. Es gibt auf dem Grunde unseres Denkens ein Wissen, das positiver und ursprünglicher ist als alle gelehrten Erkenntnisse, seien sie nun logischer oder empirischer Natur. Gerade dieses Wissen, obgleich es uns auf die einfachste und müheloseste Weise schon bei unserer Geburt zugefallen ist, leitet uns einzig und allein, und es leitet uns am besten und sichersten. Dieses einfältige, gesunde und gradlinige Wissen, das dem gemeinen Manne ebenso eigen ist wie dem echten Gelehrten, schiebt diese psychologischen Deduktionen von sich und verharret beim Dualismus.

Indes, man muß auch theoretisch einwenden: Übergänge zeigt die Natur freilich allenthalben, aber diese Übergänge sind ihr nicht das Wichtige. Sie sind meist nur Versuchsreihen, rudimentäre Formen, die nicht recht lebensfähig sind. Die Natur kann freilich keine Sprünge machen, und daher muß sie durch diese Übergangsformen hindurch; aber sie benützt sie nur als Hilfslinien und Notbrücken, um zu ihrem eigentlichen Ziel zu gelangen: den scharf gegliederten Gruppen und Reichen. Was sie will, sind die Unterschiede und nicht die verwaschenen Übergänge.